

# „Wege aus der Perfektionsfalle“

**FAMILIENAKADEMIE** Frank Weber im Gespräch über seinen Vortrag am 13. September im Kulturbahnhof

**IDSTEIN.** „Nein zur Perfektion – Wege aus der Perfektionsfalle“ – unter diesem Motto hält der Unternehmensberater, Hochschuldozent und Buchautor Frank Weber am Mittwoch, 13. September, von 19.30 bis 21 Uhr einen Vortrag im Kulturbahnhof. Veranstalter ist die Familien- und Seniorenakademie. Der Eintritt ist frei.

## INTERVIEW

Herr Weber, Sie halten im Kulturbahnhof diesen Vortrag zu „Nein zur Perfektion – Wege aus der Perfektionsfalle“. Da entsteht der Eindruck, Perfektion sei etwas Schlechtes?

Das ist sie auch in den meisten Fällen. Aus dem Englischen kennen wir den Spruch, dass die Perfektion der Feind des Guten ist. Da ist viel Wahres dran. In unserem Bemühen, die Dinge perfekt zu machen, schaffen wir es häufig nicht einmal, sie einfach nur gut zu machen. Das gilt umso mehr, je stärker wir versuchen, in allem, was wir machen, perfekt zu sein. An diesem Anspruch können wir nur scheitern. Ich halte es gerne mit dem spanischen Maler Salvador Dalí: „Nur keine Angst vor der Perfektion. Wir werden sie nie erreichen.“

Nun ist Dalí ja eine sehr exzentrische Persönlichkeit gewesen. Ist sein Rat aber auch realistisch und alltagstauglich?

Ich glaube schon. Schauen Sie, Perfektion bedeutet Vollkommenheit und Fehlerlosigkeit. Daher die Gegenfrage: Ist das realistisch und alltagstauglich? Vor allem bei allen Dingen, die wir tun? Nein. Perfektion ist eine Illusion. Sie gibt es so wenig, wie es die Eier legende Wollmilchsau gibt. Ich spreche gerne in diesem Zusammenhang von der Tyrannei der Perfektion, die nur zu Stress führt und die Menschen unglücklich macht. Sie hecheln irgendwelchen Idealbildern hinterher, die sie sich selbst nicht gegeben haben und von denen sie meinen, dass sie so sein



Der Unternehmensberater, Hochschuldozent und Buchautor Frank Weber referiert am 13. September im Kulturbahnhof.

Foto: Frank Weber

müssten. Weil es der sogenannte gesellschaftliche Konsens möchte.

Sie plädieren dafür, dass es ausreichend sei, die Dinge gut zu machen?

Ja, absolut! Vor allem eine eigene Vorstellung davon zu entwickeln, was gut ist und was nicht. Ich werde im Vortrag erklären, dass das in wenigen Schritten möglich ist. Dazu gehört, die Bewertungsmaßstäbe mit denen gemeinsam festzulegen, die davon betroffen sind.

Gaukelt uns die Werbung nicht vor, dass es das Ziel ist, in einer perfekten Welt zu leben?

In der Tat, an allen Ecken und Enden werden wir damit konfrontiert, dem perfekten Urlaub, dem perfekten Auto, dem perfekten Partner oder dem perfekten Körper. Wir leben im ständigen Vergleich mit anderen. Wir legen uns noch mehr ins Zeug und ackern noch mehr und versuchen, perfekt zu sein. Wir erreichen das Gegenteil. Ich plädiere dafür, sich aus dieser Tretmühle zu befreien und stattdessen darüber nachzudenken, was einem selbst wichtig ist und darin dann gut zu sein.

Wie kommen Sie eigentlich auf dieses Thema und was hat das

mit Ihrer Arbeit als Unternehmensberater zu tun?

Dieser Perfektionswahn beschäftigt Menschen keineswegs nur in ihrem Privatleben. Diese Tyrannei erleben wir auch in Unternehmen und dort vernichtet sie Zufriedenheit am Arbeitsplatz und damit auch Produktivität. Das erlebe ich zuhauf bei meiner täglichen Arbeit in den Unternehmen und arbeite mit den Führungskräften beispielsweise an einem passenden Führungsstil. Zusammen mit meinen Beraterkollegen unterstützen wir Unternehmen, die erfolgreich sind, weil man dort gute Arbeit macht und nicht perfekt sein möchte.

Provokativ gefragt: Also können Ihre Zuhörer im Kulturbahnhof in Idstein von Ihnen entsprechend auch keinen perfekten Vortrag erwarten?

Warum sollte ich gegen meine eigenen Maßstäbe verstoßen? Ich werde mir große Mühe geben, einen guten Vortrag zu halten. Wenn es mir gelingt, einige der Zuhörer und Zuhörerinnen nachdenklich zu machen und erste Impulse zu liefern, über den eigenen Perfektionsanspruch nachzudenken, dann ist viel erreicht und dann ist es gut!

Das Interview führte Volker Stavenow.